



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Musiktheater mit politischer Sprengkraft

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Musiktheater mit politischer Sprengkraft

Daniel-François-Esprit Auber: „La Muette de Portici“ und Richard Wagner: „Die Meistersinger von Nürnberg“

Daniela Warter, München



Szene aus dem dritten Akt der Oper „La Muette de Portici“



Szenenfoto aus einer Aufführung der „Meistersinger“ am Opernhaus Zürich

II/D

Die Funktion von Oper und Theater als allgemeiner Spiegel gesellschaftlicher und politischer Verhältnisse ist unumstritten. Dass ein Werk der abendländischen Kunstmusik jedoch auch realpolitische Konsequenzen nach sich zu ziehen vermag, ist weitgehend unbekannt. Die Staatsgründung Belgiens 1830 als Folge einer Aufführung der Oper „La Muette de Portici“ von Daniel-François-Esprit Auber in Brüssel ist ein Beispiel dafür. In einem anderen politischen Kontext steht die Wirkungs- und Deutungsgeschichte von Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“. Aufgrund der ideologischen Vereinnahmung durch die Nationalsozialisten haftet dem Werk seither der Ruf der „Reichsparteitagsoper“ an, von dem es sich bis heute nicht vollständig befreien konnte. Die Unterrichtsreihe liefert Einblicke in den politischen Kontext der beiden Werke und sucht nach musikalischen und inhaltlichen Begründungen für ihre politische Bedeutung.

Klassenstufe:	11/12 (Sek II)
Dauer:	10 Unterrichtsstunden
Themenaspekte:	Politische Wirkungs- und Deutungsgeschichte von Opern: <ul style="list-style-type: none"> a) in ihrer jeweiligen Entstehungszeit und b) im Laufe ihrer Rezeptionsgeschichte
Klangbeispiele:	Für diese Reihe werden Aufnahmen der beiden Opern La Muette de Portici (Auber) und Die Meistersinger von Nürnberg (Wagner) benötigt (siehe Infothek/CDs).

Vorüberlegungen zum Thema

Die **Einordnung zweier Werke des Musiktheaters in einen politischen Kontext** unterscheidet sich grundlegend von der in der Musikpädagogik üblichen Herangehensweise an das Thema „Oper/Musiktheater“. Auch handelt es sich bei „La Muette de Portici“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“ um im Unterricht nie bzw. selten behandelte Werke der Opernliteratur, sodass die Unterrichtsreihe die **Begegnung mit zwei für den Musikunterricht weniger gängigen Werken** ermöglicht.

Die vorliegende Reihe berücksichtigt zahlreiche in nahezu allen Lehrplänen verankerte Aspekte zum Thema „Musik und Politik“ wie beispielsweise „Techniken und Wirkungen politischer Lieder“ oder „Musik in totalitären Systemen des 20. Jahrhunderts“, verdeutlicht diese jedoch anhand zweier in diesem Kontext eher selten verwendeter Werkbeispiele.

Gerade Schülerinnen und Schüler der Oberstufe lassen häufig ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes politisches Bewusstsein sowie Aufgeschlossenheit und Interesse gegenüber politischen Themen erkennen. Die Verknüpfung eines politisch intendierten Themas mit einer Werkgattung, die nicht wie selbstverständlich die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler betrifft, führt somit „ganz nebenbei“ zu einer Offenheit und Bereitschaft, sich mit einem bei vielen ungeliebten Thema auseinanderzusetzen. Neu ist dabei für einen Großteil der Schülerinnen und Schüler auch die Erkenntnis, dass Oper eben nicht zwingend gleichbedeutend ist mit dem Klischee „langweiliger Musik für alte Leute“, sondern dass sie durchaus auch Gefallen bei der jungen Generation findet und dort im Idealfall sogar Begeisterung auszulösen vermag.

Fachliche Hintergrundinformationen

Daniel-François-Esprit Auber (1782–1871), „La Muette de Portici“ (1828)

Revolutionen im musikalischen Sinne erlebte die Musikgeschichte zahlreiche. Doch dass ein Werk der abendländischen Kunstmusik auch **realpolitische Konsequenzen** nach sich zu ziehen vermag, ist weitgehend unbekannt. Die **Staatsgründung Belgiens 1830** als Folge einer Aufführung der Oper in Brüssel ist ein Beispiel dafür.

Die **Opernhandlung** (vgl. hierzu M 2), gleichsam die Geschichte um den Aufstand der neapolitanischen Fischer gegen die spanischen Besatzer im Jahr 1647, erfährt ihre Entsprechung im politisch angespannten und aufgeheizten Europa des 19. Jahrhunderts und traf damit genau den Nerv bzw. den Zeitgeist der Bevölkerung. Die Titelfigur des Werks, das stumme Fischermädchen Fenella, wird dabei zur Symbolträgerin nationaler Strömungen sowie zur Identifikationsfigur für das unterdrückte Volk.

Das Duett des Fischers Masaniello und seines Freundes Pietro „Mieux vaut mourir que rester misérable“ („Weit eher den Tod als ein schimpfliches Leben“) war dabei ausschlaggebend für den Ausbruch der belgischen Revolution: Die bereits lange schwelende Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der niederländischen Fremdherrschaft über die katholischen, ehemals habsburgischen Niederlande (das heutige Belgien) brach sich im Anschluss an die Opernaufführung am 25. August 1830 Bahn: Das erregte Publikum stürmte zusammen mit dem Volk, das sich während der Aufführung vor dem Opernhaus versammelt hatte, den Justizpalast sowie das Büro der Regierungszeitung „Le National“. Das revolutionäre Aufbegehren des Volkes im Anschluss an die Opernaufführung führte schließlich zur Unabhängigkeit Belgiens.

Auber, der 47 Opern nahezu ausschließlich heiteren Inhalts komponierte, erlangte in der Musikgeschichte in erster Linie durch seine einzige ernste Oper „La Muette de Portici“ Bedeutung. Die fünftaktige Oper gilt als erstes Werk der **französischen Grand Opéra**.

Ein im nachnapoleonischen Frankreich neu erwachendes Interesse der gebildeten Schichten an geschichtlichen Sujets bewirkte die Entstehung der neuen Form der Oper, die sich

von der bis dahin praktizierten Form der Opéra comique in formaler, inhaltlicher, musikalischer, szenischer und bühnentechnischer Hinsicht unterschied. Dies reicht beispielsweise von der Vergrößerung des gesamten Ensembles, der zunehmenden Lautstärke und der steigenden Anforderungen an Sänger und Orchester über die Anhebung vor allem des inhaltlich qualitativen Niveaus bis hin zu einer bis dahin nicht gekannten Raffinesse und Aufwendigkeit im bühnentechnisch-szenischen Bereich.

Im Vordergrund steht bei Auber dabei die durch zahlreiche Massenszenen **möglichst wirkungsvoll auf die Bühne gebrachte politisch-revolutionäre Aktion** der Handelnden und weniger die Darstellung und Ausdeutung einzelner Charaktere und deren emotionale Befindlichkeiten. Dies macht die Tatsache, die Titelfigur der Oper als Stumme darzustellen, ein wenig nachvollziehbarer.

Bereits nach seiner Uraufführung am 29. Februar 1828 in Paris erfreute sich das Werk beim Publikum einer außerordentlichen Beliebtheit und erfuhr allein in Paris bis 1882 knapp 500 Aufführungen. Heute ist das Werk jedoch von den Spielplänen der Opernhäuser weitgehend verschwunden und nahezu in Vergessenheit geraten. Eine erfolgreiche Neuproduktion des Anhaltischen Theaters Dessau im Jahr 2010 verhalf der Oper wieder zu Beachtung. Ein Mitschnitt davon liegt auf CD vor und legt Zeugnis ab über eine gelungene, mitreißende Aufführung eines zu Unrecht vergessenen und musikalisch wie politisch wegweisenden Werks des Musiktheaters.

Richard Wagner (1813–1883), „Die Meistersinger von Nürnberg“ (1867)

Im Gegensatz zur realpolitischen Wirkung von Aubers „La Muette de Portici“ besteht die politische Sprengkraft von Wagners „Meistersingern“ in ihrer **ideologischen Vereinnahmung durch die Nationalsozialisten**. Dass ausgerechnet Wagners „beziehungsvolles Satyrspiel“ (vgl. Wagner: Eine Mitteilung an meine Freunde, 1851, S. 284) um die Goldschmiedstochter Eva Pogner, die sich zwischen zwei Verehrern, nämlich dem etablierten, hoch angesehenen Schustermeister Hans Sachs und dem jungen, die Aufnahme in den illustren Kreis der Meistersinger anstrebenden Ritter Walther von Stolzing, wiederfindet, in einen völkisch-nationalistischen Rahmen gestellt werden würde, ist geradezu paradox (zum *genauen Inhalt* vgl. M 10). Widerspricht dies doch gerade Wagners eigentlicher Intention: seiner Utopie einer sich fernab eines jeglichen politischen Systems allein nach ästhetisch-künstlerischen Gesichtspunkten konstituierenden Gesellschaft (vgl. Bermbach 2011: S. 433).

Die **direkte politische Indienstnahme** der „Meistersinger“ erfolgte bei der Eröffnung der ersten Bayreuther Festspiele nach dem 1. Weltkrieg 1924. Noch während der Schlussansprache des Hans Sachs erhob sich das Publikum von den Sitzen, sang stehend das Deutschlandlied und skandierte begeistert Heil-Rufe.

Eine weitere politische Ausdeutung erfuhren die „Meistersinger“ während der Festspielpremiere 1933, als Joseph Goebbels in seiner in der ersten Pause der Aufführung von allen deutschen Rundfunksendern übertragenen Rede die unmissverständliche Bedeutung der Oper für die deutsche Kultur bekräftigte. Die Meistersinger seien das „Werk in der gesamten Musikkultur des deutschen Volkes, das unserer Zeit und ihren seelischen und geistigen Spannungen (...) nahestände“ wie kein zweites. Dem „Wach-auf“-Chor misst er gar die Bedeutung eines „greifbaren Symbols des Wiedererwachens des deutschen Volkes (...)“ bei (vgl. Goebbels „Richard Wagner und das Kunstempfinden unserer Zeit. In: Csampai/Holland 1987: S. 194).

Der Ruf der „**Reichsparteitagsoper**“ haftet dem Werk an, seit die ab 1933 alljährlich stattfindenden Nürnberger Reichsparteitage in den Jahren 1935 bis einschließlich 1938 mit einer Aufführung der „Meistersinger“ im Nürnberger Opernhaus eröffnet wurden. Zu Ehren des Wagner-Verehrers Adolf Hitler, der in den Jahren 1925–1940 alljährlich Gast der Bayreuther Festspiele war und in den „Meistersingern“ die vollkommene Verkörperung des heroisch-germanischen Geistes sah, erklang bei dessen Eintreffen im Nürnberger

Rathaus anlässlich des Reichsparteitags 1935 der „Wach-auf“-Chor. Die Ouvertüre diente der feierlichen Einstimmung auf die kolossale Propagandaveranstaltung und der Begleitung des obligatorischen Aufmarsches auf dem Nürnberger Reichsparteitagsgelände.

Sowohl die Tatsache, dass während der Bayreuther Festspiele 1943 und 1944 ausschließlich die „Meistersinger“ zur Aufführung gelangten, als auch sich während der Festwiesenszene auf der Bühne des Festspielhauses positionierende SS-Standarten belegen einmal mehr die inzwischen vollständig vollzogene völkisch-nationalistische Vereinnahmung der Oper. Ihre Entnazifizierung und geistesgeschichtliche Rehabilitierung erfuhren die „Meistersinger“ erst wieder durch eine sachliche und unideologische Auseinandersetzung mit dem Werk in den beiden Inszenierungen Wieland Wagners 1956 und 1963.

Die Wahl der mittelfränkischen Stadt Nürnberg als Austragungsort der Reichsparteitage hat zunächst rein pragmatische Gründe: Relativ zentral im Deutschen Reich gelegen war sie durch ihre günstige geografische Lage aus allen Teilen des Reiches gut erreichbar. Auch verfügte sie mit dem Luitpoldhain über ein ausreichend dimensioniertes Areal zur Austragung von Großveranstaltungen. Die durch Gauleiter Julius Streicher in Franken außerordentlich gut organisierte NSDAP ermöglichte bei Stadtverwaltung und Polizei eine breite Akzeptanz der alljährlich stattfindenden Parteiveranstaltung.

Ideologisch liegt die Entscheidung, Nürnberg als alleinigen Austragungsort der Reichsparteitage festzulegen, in der Tradition der Abhaltung der mittelalterlich-kaiserlichen Reichstage zu Zeiten des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation begründet. Der Weg des Bedeutungswandels der „Stadt der Reichstage“ zur „Stadt der Reichsparteitage“ war geebnet.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Aufgrund ihrer unterschiedlichen politischen Bedeutungs- und Wirkungsgeschichte werden beide Opern in getrennten Unterrichtseinheiten betrachtet, wobei jeweils der Inhalt der Werke und dessen politische Konnotation im Mittelpunkt stehen.

In ihrer politischen Bedeutung und Wirkung zunächst leichter nachvollziehbar erscheint Aubers „**La Muette de Portici**“, sodass die Betrachtung dieses Werks am Beginn der Unterrichtsreihe steht.

Ein Zitat über die außergewöhnlich heftige Reaktion des Publikums auf eine Aufführung der Oper in Brüssel sowie ein Ausschnitt aus dem Finale des 3. Akts führen in das Werk und seine revolutionäre Bedeutung und Wirkung ein.

Mithilfe eines Informationstextes wird die **Opernhandlung erschlossen** und anschließend mit dem möglicherweise bereits aus dem Geschichtsunterricht vorhandenen Wissen verknüpft. Informationstexte sowie Internetrecherche bieten sich hierzu an.

Die **musik- und werkgeschichtliche Einordnung** in die Gattung der französischen Grand Opéra erfolgt in Form von Textlektüre oder eines vorbereiteten Referats.

Anhand der **Analyse der musikalischen Mittel** des Duetts „Mieux vaut mourir que rester misérable“ wird die politisch-revolutionäre Wirkung der Musik nachgewiesen.

Um die erworbenen Kenntnisse zu festigen, bietet sich die Untersuchung eines weiteren thematisch passenden Ausschnitts aus der Oper an: das Duett „Courons à la vengeance“ („So stürmen wir zur Rache“). Der sichere Umgang mit fremden Notentexten sowie eine zunehmende Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Anwendung grundlegender Analysetechniken werden dadurch geübt.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Aubers Werk findet ihren Abschluss mit der Einordnung des Werks in seinen historisch-politischen Kontext. In Form von Textlektüre oder eines vorbereiteten Schülerreferats erhalten die Schülerinnen und Schüler einen

Überblick über die Gründungsgeschichte Belgiens und erkennen den fachübergreifenden Bezug zu den Fächern Geschichte und Politik.

In den folgenden Unterrichtsstunden steht der **praktische Umgang** mit dem Stück im Vordergrund: Kleinere Kompositionsversuche sowie die Erstellung eigener Bühnenbilder zur Oper stellen die in der Analyse gewonnenen Erkenntnisse in einen konkreten musikpraktischen Zusammenhang und fördern eine kreative Herangehensweise an die Musik. In der folgenden Doppelstunde werden in Form eines vergleichenden Hörens von Musikbeispielen aus beiden Opern musikalische Gemeinsamkeiten benannt. Inwiefern die „**Meistersinger**“ dennoch in einem anderen politischen Kontext stehen als Aubers Werk, erfahren die Schülerinnen und Schüler in einem gelenkten Unterrichtsgespräch, dem zunächst die Information über den Inhalt der Oper vorausgeht (als Informationstext M 10 oder ein vorbereitetes Referat).

Am Beispiel des Chors „Wach auf, es nahet gen den Tag“ (3. Akt, 5. Szene) sowie eines Ausschnitts aus Hans Sachs' Schlussansprache (3. Akt, 5. Szene ab „Habt acht!“) erfolgt eine **Analyse sowohl sprachlicher Mittel als auch inhaltlicher Aspekte**, die an die Ausdrucksweise nationalsozialistischer Propaganda und Ideologie erinnern. Die entsprechende musikalische Gestaltung ist dabei ebenfalls stets zu berücksichtigen.

Eine **Diskussion** darüber, inwiefern Wagner – so wie es in der Literatur häufig geschieht – als eine Art „Prophet Hitlers“ und dieser als sein „Vollstrecker“ angesehen werden kann, schließt die Unterrichtsreihe ab. In diesem Zusammenhang muss auch auf die verschiedenartige politische Bedeutung der beiden Opern sowie die Tatsache hingewiesen werden, dass „La Muette de Portici“ ihre politische Konnotation bereits zu Zeiten ihrer Entstehung erfuhr, die „Meistersinger“ jedoch erst über 60 Jahre nach der Komposition.

Vor allem der politische Kontext der „Meistersinger“ erfordert vom Lehrer eine **hohe Sensibilität in der Vermittlung**. Es muss unter Verweis auf Wagners Lebensdaten einerseits und die Rahmendaten des Nationalsozialismus andererseits unbedingt immer wieder darauf hingewiesen werden, dass Wagner weder „nationalsozialistisch“ noch „für“ die Nationalsozialisten komponiert hat. Wagners Nationalismus und Antisemitismus sollten in diesem Zusammenhang jedoch durchaus thematisiert werden, beispielsweise in Form von Ausschnitten aus seiner Schrift „Das Judentum in der Musik“.

Als alternative Strukturierung der Unterrichtsreihe bietet es sich beispielsweise an, bei „La Muette de Portici“ auf die Kompositionsversuche und/oder die Bühnenbildgestaltung zu verzichten. Als Minimalplan kann auch nur Aubers Oper – wahlweise mit oder ohne praktische Unterrichtseinheiten – oder aber nur „Meistersinger“ unterrichtet werden.

Ziele der Reihe/Kompetenzen

- Kennenlernen zweier Werke des Musiktheaters und Bewusstmachung deren unterschiedlicher politischer Konnotation
- Erlernen und Anwendung grundlegender musikalischer Analysetechniken
- Festigung der Fähigkeiten und Selbstständigkeit im Umgang mit Notentexten
- praktische Anwendung von Musiktheorie und damit Förderung des kreativen Umgangs mit Musik, auch im fachübergreifenden Rahmen
- Einblicke in den Entstehungsprozess einer Opernaufführung
- konzentriertes, bewusstes Hören von Werkausschnitten über einen längeren Zeitraum
- Erkennen von fachübergreifenden Zusammenhängen
- Herausbildung einer historisch-kritischen Betrachtungsweise von musikalischen Werken und deren Rezeptions-, Bedeutungs- und Wirkungsgeschichte

Literaturangaben

Bermbach, Udo: Verachtet mir die Meister, entehrt mir ihre Kunst! Aspekte der Meistersinger-Rezeption bis 1945. In: **ders.:** Richard Wagner in Deutschland. Rezeption – Verfälschungen. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler 2011.

Eigenmann, Walter: Die Stumme von Portici. Vom Duett zur Revolution. In: Glarean Magazin, 29. Februar 2008; <https://glareanverlag.wordpress.com/2008/02/29/auber-die-stumme-von-portici/> (Stand: 04.07.2015).

Germeshausen, Heribert: Utopie und Wahnsinn. In: Begleitheft zur CD-Aufnahme Auber, La Muette de Portici. Anhaltische Philharmonie, Antony Hermus. cpo 777 694-2. 2013.

Goebbels, Joseph: Richard Wagner und das Kunstempfinden unserer Zeit. In: **Csampa, Attila / Holland, Dietmar (Hg.):** Die Meistersinger von Nürnberg. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1987.

Scharnagl, Hermann (Hrsg.): Die französische Grand Opéra. In: Operngeschichte in einem Band. Berlin: Henschel 1999. S. 258ff.

Voigt, Thomas: Heil'ge deutsche Kunst? Anmerkungen zur Rezeptionsgeschichte der Meistersinger. In: Begleitheft zur CD-Aufnahme Richard Wagner, Die Meistersinger von Nürnberg. Chor der Bayerischen Staatsoper, Bayerisches Staatsorchester, Wolfgang Sawallisch. EMI Records 5 55142 2. 1994.

Wagner, Richard: Gesammelte Schriften und Dichtungen. 12 Bände. Leipzig: E. W. Fritsch 1897. S. 284.

Schematische Verlaufsübersicht

Musiktheater mit politischer Sprengkraft
Daniel-François-Esprit Auber: „La Muette de Portici“ und
Richard Wagner: „Die Meistersinger von Nürnberg“

Stunde 1/2

Das Duett „Mieux vaut mourir que rester misérable“ („Weit eher den Tod als ein schimpfliches Leben“): Analyse und Interpretation M 1–M 3

Stunde 3/4

Anwendung musikalischer Analysetechniken im Finale des 3. Akts: „Courons à la vengeance“ („So stürmen wir zur Rache“) M 4, M 5

Stunde 5/6

Kompositionsversuche und deren Präsentation M 6

Stunde 7/8

Erstellen von Bühnen- und Kostümbildern M 7, M 8

Stunde 9/10

Nationalsozialistische Ideologien in Richard Wagners „Meistersingern“? Eine inhaltliche und sprachliche Spurensuche M 9–M 11

Minimalplan

Unter Verzicht auf die praktischen Anteile der Stunden 5/6 und 7/8 kann entweder nur Stunde 1/2 oder aber die ersten beiden Unterrichtseinheiten, also Stunde 1/2 und Stunde 3/4, unterrichtet werden. Daran anschließend kann Stunde 9/10 folgen. Auch eine Beschränkung ausschließlich auf Stunde 9/10 ist denkbar.

Verlauf

Stunde 1/2 Das Duett „Mieux vaut mourir que rester misérable“ („Weit eher den Tod als ein schimpfliches Leben“): Analyse und Interpretation

Material	Klangbeispiel	Verlauf
M 1		Einführung in die Wirkungsgeschichte von „La Muette de Portici“
M 1	Finale des 3. Akts: „Courons à la vengeance“	Beschreiben konkreter Szenen und Bilder, die mit dieser Musik in Verbindung gebracht werden Sammeln von Eigenschaften der Musik, die an Szenen wie Aufstand, Tumult etc. denken lassen
M 2		Beschäftigung mit der Opernhandlung, Skizzierung der Personenkonstellationen in Form einer grafischen Übersicht und gattungsgeschichtliche Einordnung des Werks
M 3	Duett „Mieux vaut mourir que rester misérable“	Klärung von Text und Inhalt des Duetts und musikalische Analyse unter der Fragestellung, inwiefern die musikalische Gestaltung den revolutionären Charakter bewirkt

II/D

Stunde 3/4 Anwendung musikalischer Analysetechniken im Finale des 3. Akts: „Courons à la vengeance“ („So stürmen wir zur Rache“)

Material	Klangbeispiel	Verlauf
M 1, M 4	Finale des 3. Akts: „Courons à la vengeance“	Klärung des Inhalts sowie selbstständige Anwendung musikalischer Analysetechniken an einem unbekanntem Notentext
M 5		Zusammenfassung der Gründungsgeschichte Belgiens

Stunde 5/6 Kompositionsversuche und deren Präsentation

Material	Klangbeispiel	Verlauf
M 6		Erstellen eigener kleiner Kompositionen und anschließende Präsentation im Klassenverband

Stunde 7/8 Erstellen von Bühnen- und Kostümbildern

Material	Klangbeispiel	Verlauf
M 7, M 8		Vergleich von Bühnen- und Kostümbild in zwei Operninszenierungen Herstellen von Bühnen- und Kostümbildentwürfen

Stunde 9/10 Nationalsozialistische Ideologien in Richard Wagners „Meistersingern“? Eine inhaltliche und sprachliche Spurensuche

Material	Klangbeispiel	Verlauf
M 9, M 3	Ausschnitte aus dem Vorspiel (z.B. Beginn bis ca. 2'25, Schluss ab ca. 8'00), „La Muette de Portici“: – „Mieux vaut mourir“, – „Courons à la vengeance“	Beschreiben musikalischer Gemeinsamkeiten mit „La Muette de Portici“
M 9		Beschreibung der veränderten Wirkung der Musik bei zeitgleicher Betrachtung des Bildes
M 10		Klären des Inhalts der Meistersinger sowie seiner politischen Bedeutung
M 11	3. Akt, 5. Szene: „Wach auf, es nahet gen den Tag“; 3. Akt, 5. Szene: Schluss-Ansprache des Hans Sachs ab: „Habt acht!“	Analyse inhaltlicher Aspekte und sprachlicher Mittel, die im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Ideologie stehen

II/D

Materialübersicht

Material S.

Stunde 1/2: Das Duett „Mieux vaut mourir que rester misérable“ („Weit eher den Tod als ein schimpfliches Leben“): Analyse und Interpretation

M 1	(Tx, Kb)	Impulszitat „Ein Zeitzeuge berichtet“	2
M 2	(Tx)	D.-F.-E. Auber: „La Muette de Portici“ – Die Opernhandlung	3
M 3	(Kb, No)	Das Duett „Mieux vaut mourir que rester misérable“	4

Stunde 3/4: Anwendung musikalischer Analysetechniken im Finale des 3. Akts: „Courons à la vengeance“ („So stürmen wir zur Rache“)

M 4	(No)	3. Akt, Finale: „Courons à la vengeance“ („So stürmen wir zur Rache“)	9
M 5	(Tx, Ka)	Zur Geschichte Belgiens	14

Stunde 5/6: Kompositionsversuche und deren Präsentation

M 6	(Ab)	Vorlagen für die Kompositionsversuche	16
-----	------	---------------------------------------	----

Stunde 7/8: Erstellen von Bühnen- und Kostümbildern

M 7	(Fo)	Szenefotos aus „Die Meistersinger von Nürnberg“	17
M 8	(Tx)	Regieanweisung Richard Wagners zur 5. Szene des 3. Akts	18

Stunde 9/10: Nationalsozialistische Ideologien in Richard Wagners „Meistersingern“? Eine inhaltliche und sprachliche Spurensuche

M 9	(Kb)	Die Meistersinger-Ouvertüre und der Reichsparteitag in Nürnberg	19
M 10	(Tx)	Richard Wagner: „Die Meistersinger von Nürnberg“ – Die Opernhandlung	20
M 11	(Tx, Kb)	„Wach-auf-Chor“ und Schlussansprache des Hans Sachs („Habt Acht!“)	21

Erläuterungen			22
----------------------	--	--	----



Klangbeispiele (Kb)

Für die Klangbeispiele werden die beiden in der Infothek unter „CDs“ aufgeführten Aufnahmen der besprochenen Opern benötigt.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Musiktheater mit politischer Sprengkraft

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

